



2025
GESCHÄFTSBERICHT

ARGO STIFTUNG
FÜR INTEGRATION VON
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
IN GRAUBÜNDEN

INHALT

4 - 5	Stiftungsrat & Geschäftsleitung
6 - 7	Der Morgen beginnt mit einem Lächeln in Davos
8 - 9	Am Mittagstisch in der PWS-Wohngruppe in Surava
10 - 11	Mittagspause im ARGO Restaurant in Ilanz
12 -13	Zahlen & Fakten
14	Der Nachmittag in der Tagesgestaltung in Ilanz
15	Ein Besuch in der Werkstätte Schluein
16	Ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt in Chur
17	Im Dienst der Klientinnen und Klienten Sichtbarkeit schaffen, Partnerschaften stärken
18 - 19	Ab in den Feierabend
20 - 21	Jahresrechnung
22	Organisation

Impressum

54. GESCHÄFTSBERICHT 2025

Texte und Inhalte: Seraina Bertschinger, La Randulina Text & Kommunikation
Franco Hübner, ARGO Geschäftsleiter

Gestaltung, Satz, Bilder: Reto Parpan, Leiter Marketing & PR, ARGO Stiftung

Druck und Ausrüstung: comunicaziun.ch

© ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden, 2026





«DIE ARGO WILL IHRE STARKE POSITION LANGFRISTIG SICHERN.»

Wie viele andere Bereiche hat auch das Behindertenwesen in den letzten Jahren einen tiefgreifenden Wandel auf unterschiedlichen Ebenen erlebt (z.B. durch die Neugestaltung der Finanzierung, die Behindertenrechtskonvention der UNO oder die veränderten Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten). Im Zuge dieser Entwicklungen sind auch die regulatorischen Anforderungen laufend gewachsen. Auf diesen Wandel reagiert die Stiftung mit einer umfassenden Neuausrichtung: Im Jahr 2025 wurde in einem breit angelegten Strategieprozess die Grundlage für die «Strategie ARGO 2025+» erarbeitet, welche die zukünftige Entwicklung in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tagesstruktur klar definiert und gezielt weiterentwickelt. Parallel dazu wurden die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, um diese Strategie erfolgreich umzusetzen.

Im Interview blicken Stiftungsratspräsident Nick Baumann und Geschäftsleiter Franco Hübner auf den Strategieprozess zurück, erklären, wie sich die Umsetzung gestaltet, und werfen einen Blick in die Zukunft.

Wenn Sie auf das Jahr 2025 zurückblicken, was war Ihr ganz persönlicher ARGO-Moment?

Franco Hübner: Mein Moment hat ein wenig länger gedauert. Gemeint ist die Umstellung unseres ERP-Systems (zentrale Software, die alle wichtigen Geschäftsprozesse steuert und miteinander verknüpft), welche uns ziemlich gefordert hat. Mittlerweile ist die Umstellung weitgehend abgeschlossen, und ich kann sagen, dass sich der Aufwand gelohnt hat.

Nick Baumann: Ich möchte gerne zwei Momente nennen. Zum einen den Strategieprozess, der uns ebenfalls alle gefordert hat. Das Ergebnis erfüllt mich mit Stolz, und ich bedanke mich bei allen Involvierten für ihren grossen Einsatz. Dies ist ein Meilenstein, welcher seine langfristige Wirkung für die ARGO entfalten wird. Mein zweiter ARGO-Moment ist am Abend des 14. August passiert. Während unserer Sitzung an der Gartenstrasse in Chur fuhren draussen zahlreiche Motorräder und Oldtimer vor, welche rund 40 unserer Klientinnen und Klienten auf eine Rundfahrt mitgenommen haben. Die vielen fröhlichen Gesichter, die ich an diesem Abend gesehen habe, sind mein ganz persönlicher ARGO-Moment.

Welches waren die zentralsten Entwicklungsschritte der ARGO im vergangenen Jahr?

Franco Hübner: Aus operativer Sicht ist das neue

ERP-System ein Meilenstein. Es steht im Zentrum all unserer Tätigkeiten. Viele Prozesse sind nun automatisiert, was die Abläufe effizienter macht. Dies spüren sowohl unsere Mitarbeitenden wie auch unsere Kunden. Zudem haben wir mit unserer neuen, standortübergreifenden Abteilung für die Arbeitsvorbereitung (AVOR) eine kompetente Anlaufstelle geschaffen.

Nick Baumann: Das ist sicherlich ein wichtiger Entwicklungsschritt. Durch die neue, zentrale Führung aller Werkstätten rücken die Standorte näher zusammen. Das hilft dabei, uns den grossen Herausforderungen zu stellen, mit denen wir konfrontiert sind. Ich denke da an die schwankende Auftragslage im Industriesektor. Viele Unternehmen disponieren um, vergeben Arbeiten ins Ausland oder führen sie intern aus. Das heisst für uns, dass wir uns neue Betätigungsfelder, neue Nischen suchen müssen. Wir müssen uns bewegen, und das tun wir auch.

Können Sie konkrete Beispiele für die Umsetzung der neuen Strategie nennen?

Nick Baumann: Ein zentraler Punkt ist, in allen Abteilungen und an allen Standorten ein gemeinsames Bewusstsein für die neue Strategie zu schaffen. Dies ist uns gelungen. Alle ziehen am gleichen Strick. Eine Folge davon ist, dass gewisse Abteilungen zusammengelegt wurden, wie die AVOR oder die Leitung der Werkstätten. Künftig werden auch die Zuweisungen unserer Klientinnen und Klienten zentral abgewickelt.

Franco Hübner: Die ARGO ist schon sehr lange dezentral an vier Standorten tätig. Das soll auch so bleiben.

links: Nick Baumann,
Präsident des Stiftungsrates
rechts: Franco Hübner,
Geschäftsleiter

Dennoch ist es wichtig, Prozesse zusammenzuführen und standortübergreifend noch besser zusammenzuarbeiten. So können Strukturen verschlankt und die Effizienz gesteigert werden, was schlussendlich auch die Qualität unserer Leistungen steigert.

Sie haben das schwierige Umfeld erwähnt, in dem sich die ARGO bewegt. Könnte man sagen, der Transformationsprozess ist überlebenswichtig?

Nick Baumann: Absolut. Wir müssen uns den Anforderungen der heutigen Welt genauso stellen, wie jede andere Unternehmung auch, natürlich unter der Berücksichtigung aller Vorgaben, die wir als Arbeits- und Wohnort für Menschen mit Behinderung erfüllen müssen.

Franco Hübner: Wir müssen definitiv wirtschaftlich denken und planen. Wir haben grundsätzlich zwei Aufträge: Die Begleitung von Menschen mit Behinderung. Das ist der soziale Auftrag, den wir im Auftrag des Kantons erfüllen. Der zweite Auftrag ist es, genügend Arbeit für die Beschäftigung unserer Klientinnen und Klienten in den Werkstätten zu generieren. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns, und hier müssen wir unsere Leistung erbringen.

Haben Sie einen Wunsch an die Wirtschaft, damit die ARGO ihren wichtigen sozialen Auftrag weiterhin erfüllen kann?

Nick Baumann: Ich wünsche mir, dass die Unternehmen ihren sozialen Verpflichtungen noch besser nachkommen. Ein gewisser regulatorischer Druck könnte hier zu mehr Inklusion führen – sprich, dass Menschen mit Behinderung noch besser in gewisse Arbeitsprozesse im ersten Arbeitsmarkt eingebunden werden.

Franco Hübner: Es braucht grundsätzlich ein Bewusstsein dafür, dass nur ein kleiner Teil der bei uns tätigen Klientinnen und Klienten überhaupt im ersten Arbeitsmarkt tätig sein könnte. Dennoch gibt es in der Privatwirtschaft sicherlich noch mehr Möglichkeiten, Menschen mit Behinderung besser miteinzubeziehen. Sei es, indem Arbeiten an soziale Institutionen ausgelagert oder indem Menschen mit Behinderung in der Unternehmung selbst miteinbezogen werden.

Nick Baumann: Zudem darf man nicht vergessen, dass wir in der ARGO nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch Wohnraum anbieten. Auch hier findet ein grosser Wandel statt. Das klassische Wohnheim ist immer weniger gefragt. Die Nachfrage nach individuelleren Wohnformen steigt. Viele Klientinnen und Klienten, die an einem unserer Standorte wohnen, sind bereits in einem fortgeschritteneren Alter. Auch hier sind wir gefordert, jüngere Klientinnen und Klienten mit Angeboten anzusprechen, die ihren Bedürfnissen besser gerecht werden.

Mit dem Wohnangebot für Klientinnen und Klienten mit dem Prader-Willi-Syndrom bietet die ARGO in Surava bereits ein gezieltes Angebot für Menschen mit einer spezifischen Behinderung an. Wird sich das Angebot der ARGO künftig noch weiter spezialisieren?

Franco Hübner: Das kann gut sein, denn die Gesellschaft befindet sich im stetigen Wandel. Beispielsweise werden Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder mit herausforderndem Verhalten künftig vermehrt auf Einrichtungen wie die ARGO angewiesen sein werden. Hier müssen wir offen für Entwicklungen bleiben und genau hinschauen, welche Möglichkeiten sich daraus ergeben.

Die Strategie liegt vor und wird nun umgesetzt. Wie geschieht das konkret?

Franco Hübner: Wir haben die verschiedenen Strategieansätze in Teilprojekte gegliedert, um möglichst speditiv voranzukommen. Es ist ein rollender Prozess, nebst dem ordentlichen Tagesgeschäft.

Nick Baumann: Wir dürfen auf unsere kompetenten Führungskräfte zählen. Die Kunst besteht darin, ihnen den Raum für die Umsetzung zu geben, denn dies bindet natürlich auch immer Ressourcen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass uns das Schritt für Schritt gelingen wird.

Geplant sind auch eine Anpassung der Statuten sowie die Reform des Stiftungsrats. Weshalb?

Nick Baumann: Für die erfolgreiche Umsetzung der «Strategie 2025+» braucht es auch strukturelle Anpassungen. Konkret soll der Stiftungsrat künftig klar als strategisches Gremium positioniert und fachlich gezielt verstärkt werden. Geplant sind zudem eine Verkleinerung des Gremiums sowie eine Besetzung nach fachlichen Kriterien. Die entsprechenden Statutenänderungen sind in Vorbereitung und sollen – nach Genehmigung durch die kantonale Stiftungsaufsicht – voraussichtlich im November 2026 in Kraft treten.

Zum Abschluss ein Blick in die Zukunft. Wo soll die ARGO in fünf Jahren stehen?

Franco Hübner: Ich wünsche mir, dass die ARGO die wichtigsten strukturellen Fragen bis dahin beantwortet hat und in der konkreten Umsetzung die wichtigsten Ziele erreicht hat.

Nick Baumann: Die ARGO gibt es seit 56 Jahren. Bei ihrer Gründung war sie ein Leuchtturm im Schweizer Behindertenwesen. Mittlerweile gibt es viele Institutionen, die auch einen guten Job machen. Umso wichtiger ist es, dass wir die «Strategie 2025+» gezielt umsetzen, damit die ARGO ihre Führungsrolle beibehalten kann und von der Öffentlichkeit weiterhin positiv wahrgenommen wird.



DER MENSCH IM MITTEL- PUNKT – RUND UM DIE UHR

24 Stunden in der ARGO. Der Geschäftsbericht 2025 nimmt Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mit auf eine abwechslungsreiche Reise durch den ARGO Alltag. Gemeinsam blicken wir hinter die Kulissen und lassen die Menschen an den vier ARGO Standorten zu Wort kommen.

Der Morgen beginnt mit einem Lächeln

Gian-Luca hat am Morgen bereits früh die Abwaschmaschine in der grossen, hellen Wohnküche der Wohngruppe an der Riedstrasse in Davos ausgeräumt. Draussen liegt noch Schnee, und langsam erwacht der Tag. Michael hat den Tisch gedeckt. Es ist Frühstückszeit. Die Bewohnenden sitzen mit Vera, ihrer Betreuerin, am grossen Holztisch. Die einen haben sich für ein Fruchtjoghurt oder Müesli entschieden, andere bevorzugen Brot mit Butter und Confi. «Jeder, wie er mag», sagt Vera und lächelt. «Wir sind wie eine grosse Familie.»

Der Tag hat gut begonnen. Schon bald ist es Zeit, sich auf den Weg in die Werkstätte zu machen. Diese liegt nur wenige Gehminuten von der Wohngruppe entfernt. Wer kann und mag, geht zu Fuss. Für alle anderen steht ein Fahrdienst bereit. Bevor die Klientinnen und Klienten aufbrechen, helfen sie, den Frühstückstisch abzuräumen. «Gäll, du hast heute noch Therapie an der Promenade oben», erinnert Vera eine Bewohnerin. Die Stimmung ist vertraut und gelassen.

Abteilungsleiter Marcos Juanes begrüsst Michael Dosch an seinem Arbeitsplatz



Start in den Morgen und Frühstückszeit in der Wohngruppe an der Riedstrasse in Davos. Gemeinsam wird besprochen, was heute ansteht und wer welche Termine hat.



In der Wohngruppe helfen alle mit. Im Haushalt, beim Einkaufen, aber auch beim gemeinsamen Kochen am Abend und am Wochenende – Wunschmenü inklusive.



Der Arbeitsweg wird – je nach Standort – selbstständig zu Fuss oder mit dem ÖV zurückgelegt. Wo das nicht möglich ist, steht der ARGO Fahrdienst bereit.



Die persönliche Begrüssung und der Austausch zwischen Mitarbeiter und Betreuer gehören zum Start in den Arbeitstag dazu.



Als Teil der Tagesgestaltung betreibt die ARGO auf dem Junkerboden in Davos einen Kleintierstall. Gemeinsam mit den Betreuungspersonen kümmern sich die Klientinnen und Klienten dort um die Esel, Mischschweine, Zwerggeissen, Hühner sowie um die Katze.



Der Junkerboden bietet Raum für Bewegung, Alltag und Gemeinschaft. Spaziergänge mit Eseln und Geissen gehören ebenso dazu wie Haushaltsarbeiten, kreative Aktivitäten, Spiele oder gemeinsames Vorlesen.

Einzelnen oder in kleinen Gruppen machen sich die Klientinnen und Klienten auf den Arbeitsweg. An diesem Morgen ist die Strasse rutschig. Einige haken sich zur Sicherheit bei anderen ein. In der Werkstätte an der Mattastrasse herrscht derweil bereits Betrieb. Betreuerinnen und Betreuer bereiten den Arbeitstag vor. Lieferanten kommen und gehen. Im hinteren Teil der Werkstätte lädt ein Chauffeur Schmutzwäsche ab, die in der hauseigenen Wäscherei gewaschen und gebügelt wird. Es herrscht eine konzentrierte, aber ruhige Betriebsamkeit.

Die Klientinnen und Klienten treffen nach und nach ein. Sie wissen bereits, an welchem Arbeitsplatz sie heute tätig sind und welche Aufgaben sie übernehmen sollen. Bereits vor dem Wochenende wurden sie entsprechend informiert. «Das ist für sie sehr wichtig», erklärt Marcos Juanes, Abteilungsleiter Industrie/Recycling der Werkstätte in Davos. «Es gibt ihnen Sicherheit.»

Juanes geht von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz, begrüsst die Mitarbeitenden und erkundigt sich nach ihrem Befinden. Gleichzeitig stellt er sicher, dass jeder Arbeitsplatz ergonomisch angepasst ist. «Das hilft, Fehlhaltungen sowie Schmerzen oder Verspannungen zu vermeiden», sagt er. Die meisten beginnen direkt mit ihrer Arbeit. «Es gibt viel zu tun», sagt Michael voller Tatendrang.

Nicht nur in der Industrieabteilung herrscht an diesem Montagmorgen Betrieb. Auch in der Wäscherei drehen sich bereits die Trommeln der grossen Maschinen. In der Abteilung Werbetechnik arbeiten die Mitar-

beitenden gemeinsam mit ihren Betreuungspersonen konzentriert an ihren Aufträgen.

Ein ähnlich entspanntes Bild zeigt sich auch an einem anderen ARGO Standort. In der Werkstätte in Tiefencastel ist mittlerweile jedoch bereits Zehnzeit. Mitarbeitende und Betreuungspersonen machen Pause. Es wird geplaudert, gelacht und Kaffee getrunken. Die meisten Klientinnen und Klienten haben sich ein eigenes Znüni mitgebracht. Der Morgen geht in den Vormittag über. Der Tag ist in vollem Gang.

Welche Wohnformen bietet die ARGO an?

An den Standorten in Chur, Davos, Ilanz und Surava werden unterschiedliche Wohnformen angeboten, die sich am individuellen Unterstützungsbedarf des jeweiligen Bewohnenden orientieren. Ziel aller Angebote ist es, die Selbstständigkeit zu fördern und gleichzeitig die notwendige Unterstützung sicherzustellen. In den Wohnheimen und Wohngruppen stehen eine umfassende Betreuung und eine klare Tagesstruktur im Mittelpunkt. Noch mehr Selbstständigkeit bieten Studios oder dezentrale Wohnungen, die ein weitgehend eigenständiges Wohnen mit punktueller Unterstützung ermöglichen. In der Wohnbegleitung lebt der Klient oder die Klientin in einer eigenen Wohnung und wird bei Bedarf durch Fachpersonen begleitet. Ergänzend dazu dient die Wohnschule dazu, schrittweise Kompetenzen für ein weitgehend selbstständiges Leben zu entwickeln.



Znünipause in der Werkstätte Tiefencastel. Regelmässige Pausen sind im Tagesablauf der ARGO sehr wichtig.



Je nach Interessen und Fähigkeiten werden die Klientinnen und Klienten in möglichst alle Abläufe in den Werkstätten und Wohnheimen involviert wie hier in der Kantine in Tiefencastel.



Für die Betreuungspersonen bedeutet die Pause auch immer eine willkommene Gelegenheit für den fachlichen und persönlichen Austausch.



EIN NEUER WEG

Am Mittagstisch in der PWS-Wohngruppe in Surava

Das Prader-Willi-Syndrom (PWS) ist eine genetisch bedingte Behinderung, bei der unter anderem das natürliche Sättigungsgefühl nur eingeschränkt funktioniert. Eine bewusste, ausgewogene Ernährung spielt deshalb eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Betroffenen. Die ARGO bietet in Surava ein spezialisiertes Wohn- und Betreuungsangebot, das Menschen mit PWS mit klaren Strukturen, individueller Begleitung und einem gezielten Umgang mit Ernährung in ihrem Alltag unterstützt.

Am Mittagstisch der PWS-Wohngruppe wird schnell deutlich: Die Mahlzeiten sind wichtige Fixpunkte im Tagesablauf der hier lebenden Menschen. Gemeinsam mit dem Betreuer Stefan Stefanescu setzen sich die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv mit dem Thema Ernährung auseinander. Sie lernen, wie sie ausgewogen essen können – trotz eines häufig dauerhaft vorhandenen Hungergefühls. «Es macht etwas mit einem, wenn man ständig Hunger hat», sagt Stefanescu, «und genau hier liegt auch ein zentraler Ansatzpunkt.»

Der Österreicher bringt langjährige Erfahrung aus der Gastronomie mit. Er arbeitete in renommierten Betrieben und war Mitgründer des Restaurants «Wildling» in Wien, das für seine konsequent regionale Küche und handwerkliche Lebensmittelproduktion bekannt wurde. Schon damals setzte sich Stefan Stefanescu intensiv mit Lebensmittelkunde und Ernährungspädagogik auseinander. Heute bringt er dieses Wissen in seine Arbeit bei der ARGO ein – und treibt neben der Betreuung und Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohnern die

Der Bewohner Giulian Nikoloski hilft gerne bei der Essenszubereitung mit



Das neue PWS-Ernährungskonzept fokussiert auf die richtige Zusammensetzung von Nährstoffen mit dem Ziel der Sättigung, trotz der Kalorienreduktion.



Betreuer Stefan Stefanescu setzt auf den direkten Austausch mit den Klientinnen und Klienten, um deren Bedürfnisse in Sachen Ernährung möglichst individuell berücksichtigen zu können.



Im Zentrum der PWS-Mahlzeitenplanung steht eine ausgewogene Ernährung mit vielfältigen Zutaten sowie Rezepten, welche nicht nur gesund, sondern auch schmackhaft sind.

Entwicklung einer interdisziplinären Struktur in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Gesundheitsförderung aktiv voran.

«Menschen mit PWS haben kein oder ein stark vermindertes Sättigungsgefühl», erklärt Stefanescu. «Verzicht gehört für sie zum Alltag – das ist oft belastend.» In Surava geht man deshalb neue Wege. Das Team setzt neben der Orientierung am Kalorienwert auf eine hohe Nährstoffdichte der Mahlzeiten. Mikro- und Makronährstoffe rücken dabei in den Fokus. Ziel ist es, ein möglichst langanhaltendes Sättigungsgefühl und damit eine spürbare Entlastung im Alltag der Betroffenen zu erreichen. Gleichzeitig werden die Ernährungspläne stärker individualisiert, um besser auf persönliche Bedürfnisse eingehen zu können.

Ein weiterer Ansatz besteht darin, Lebensmittel differenzierter zu betrachten. Statt sich an verarbeiteten oder als besonders «gesund» vermarkteten Produkten zu orientieren, setzt das Team vermehrt auf selbst hergestellte Produkte und eine möglichst transparente Lebensmittelbasis. Dadurch lässt sich genauer nachvollziehen, was tatsächlich in den Mahlzeiten enthalten ist und wie diese zusammengesetzt sind.

Die einzelnen Elemente – wie neue Zwischenmahlzeiten oder das gemeinsame Herstellen von Lebensmitteln – werden schrittweise in allen Gruppen aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Bewohnerinnen und Bewohner stellen unter der Anleitung von Stefan Stefanescu vermehrt eigene Produkte her – etwa Sauerkraut, Granola-Müsli oder Hummus. Das stärkt das

Bewusstsein für verschiedene Lebensmittel und fördert den Zugang und das Vertrauen zu einer ausgewogenen Ernährung. Die Umstellung erfolgt langsam und für die Bewohnerinnen und Bewohner nachvollziehbar. Stefan Stefanescu betont: «Wir befinden uns in einer Pilotphase, testen verschiedene Ansätze und sammeln laufend Erfahrungen.»



«Der neue Ernährungsansatz ist ein Impulsgeber, der sich für die PWS-Klientinnen und -Klienten sehr positiv auswirkt.»

Erste Rückmeldungen aus der Praxis deuten denn auch darauf hin, dass es für Bewohnerinnen und Bewohner hilfreich ist, wenn die Mahlzeiten inhaltlich stärker sättigend gestaltet sind. Sie haben Freude am Essen und arbeiten gerne in der Produktion der Lebensmittel mit. Und ganz wichtig: Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich sicher und in ihren Bedürfnissen wahrgenommen. Das Vertrauen ins Essen und zum Betreuungspersonal wird gestärkt. Sehr schön zu beobachten ist auch, wie bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch beim Betreuungspersonal das Verständnis für Ernährung wächst. Mit dem besseren Verständnis für Zusammenhänge kann auch die Motivation für die, für Menschen mit dem Prader-Willi-Syndrom sehr wichtige, Bewegung unterstützt werden. Gleichzeitig bleibt die Regulation des Essverhaltens bei Menschen mit PWS eine komplexe Herausforderung, die eine kontinuierliche Begleitung und klare Strukturen erfordert.

Die ersten Schritte sind gemacht, die Erfahrungen vielversprechend. In Surava entsteht ein Ansatz, der Ernährung nicht nur reguliert, sondern verständlich und erlebbar macht – und damit die Lebensqualität von Menschen mit PWS langfristig unterstützen kann.



«EN GUATA ZÄMA!»

Mittagspause im ARGO Restaurant in Ilanz

Kurz vor dem Mittag in Ilanz. Der Parkplatz vor dem ARGO Wohnheim «Casa da dimora» ist bereits gut gefüllt. «Der Andrang ist am Mittag manchmal so gross, dass einer unserer Bewohner sogar die Parkplätze einweist», sagt Cornelia Mantel und lacht. Die langjährige Wohnheimleiterin steht im lichtdurchfluteten Eingangsbereich des Gebäudes an der Via la Pumera. Hier bietet das Wohnheim 34 Menschen mit Behinderung ein Zuhause.

Im Erdgeschoss befindet sich ein öffentliches Restaurant, das sich grosser Beliebtheit erfreut. «Wir haben viele Stammgäste, die regelmässig bei uns essen oder am Nachmittag für einen Jass und einen Kaffee vorbeikommen», erklärt Mantel. Ihre Worte gehen beinahe im lebhaften Stimmengewirr unter: Eine Gruppe Jugendlicher strömt lachend in den hinteren Teil des Restaurants. Denn hier wird nicht nur gekocht und serviert – das Restaurant ist gleichzeitig auch der Mit-

Die Küchenchefs der ARGO Wohnheime von links nach rechts:
Martin Sialm, Ilanz
Giovanni Pellliccia, Surava
André Merhold, Davos
Roman Schmed, Chur

tagstisch der Schule Ilanz. «Und wir beliefern zudem die nahegelegene Kinderkrippe», ergänzt Küchenchef Martin Sialm im Vorbeigehen. Auch er arbeitet seit vielen Jahren bei der ARGO und kennt viele Gäste persönlich.

An diesem sonnigen Mittag herrscht entsprechend reger Betrieb. Externe Gäste, Schülerinnen und Schüler, Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims sowie Mitarbeitende der nahegelegenen ARGO Werkstätte und Betreuungspersonen – sie alle treffen hier zusammen. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen: Einige sind bereits satt, andere lassen sich an der Essensausgabe hungrig ihren Teller füllen, wieder andere nehmen ihr Menü mit. Gemeinsam mit seinem Team, bestehend aus einem gelernten Koch und bis zu fünf Klientinnen und Klienten, bereitet Küchenchef Martin Sialm täglich rund 130 Mahlzeiten zu.

Irena Cavelti lässt sich von diesem Trubel nicht aus der Ruhe bringen. Gemeinsam mit einer Servicefachkraft kümmert sich die ARGO Klientin um das Wohl der Gäste. Freundlich nimmt sie Bestellungen auf, serviert Getränke und bringt die Teller aus der Küche an die Tische. Die Arbeit im Service gefalle ihr sehr, sagt sie, während sie einen Kaffee serviert. Viel Zeit für ein Gespräch bleibt jedoch nicht – am Nebentisch haben bereits neue Gäste Platz genommen.

Was hier jeden Mittag entsteht, ist mehr als ein funktionierender Restaurantbetrieb. In Ilanz wird Inklusion gelebt. Schülerinnen und Schüler, externe Gäste, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende

und Betreuende begegnen sich auf Augenhöhe – ganz selbstverständlich, ohne Berührungsängste. Alle gehören dazu. Und am Ende gilt für alle dasselbe: Niemand geht hungrig – und kaum jemand ohne ein Lächeln.

Die ARGO Gastronomie

Eine genussvolle, abwechslungsreiche und gesunde Verpflegung wird in der ARGO grossgeschrieben. In Chur, Ilanz und Surava betreibt die Stiftung öffentliche Café-Restaurants, die für alle Gäste zugänglich sind. Angeboten werden täglich wechselnde, preiswerte Mittagsmenüs sowie eine kleine Karte mit frischen, saisonalen Produkten. Ergänzt wird das Angebot durch Znüni, Kaffee und Zvieri sowie die Möglichkeit für Caterings und Anlässe. Insgesamt werden in den ARGO Küchen pro Tag über 500 Mahlzeiten zubereitet. Damit verbindet die ARGO Gastronomie mit Inklusion – und schafft Orte, an denen Arbeit, Begegnung und Genuss selbstverständlich zusammengehören.



In den ARGO Küchen wird auch ausgebildet. Zum Beispiel zum Küchenangestellten EBA wie hier im Bild Marco Meyer, der im Restaurant in Chur tätig ist.



Bis zu 130 Mahlzeiten pro Tag gehen in der Küche Ilanz über den Tresen. Besonders berühmt ist Küchenchef Martin Sialm für seine hausgemachten Capuns.



Die Klientinnen und Klienten wählen ihr Menü bei der Essensausgabe selber aus und bestimmen auch, wie viel von was auf den Teller kommt. Dabei bleibt auch immer Zeit für einen kurzen Austausch.



Irena Cavelti arbeitet mit Leidenschaft im A-la-carte-Service im ARGO Restaurant in Ilanz. «Diese Arbeit gefällt mir sehr gut», sagt sie mit Überzeugung.

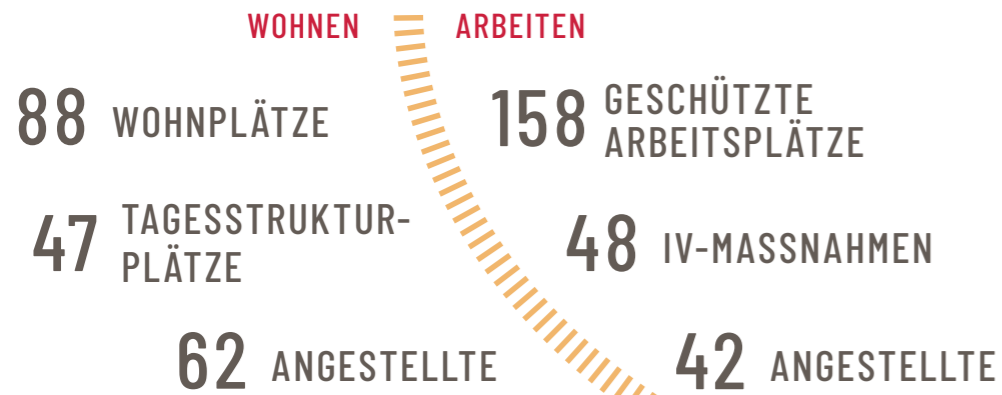


Das ARGO Restaurant in Ilanz ist bei externen Gästen sehr beliebt. Im Sommer lockt zudem die grosse Terrasse.

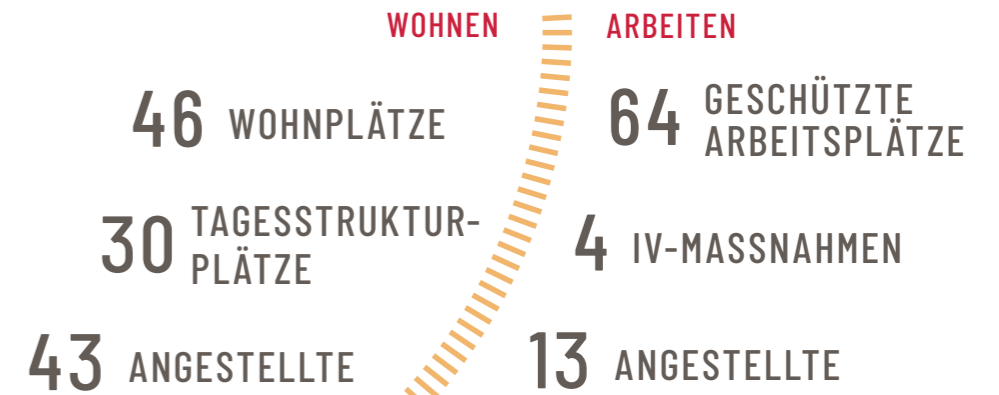


Am Mittag geht es hoch zu und her. Dennoch läuft alles wie am Schnürchen. Das Team ist bestens eingespielt und bewältigt den grossen Andrang in kurzer Zeit.

CHUR



DAVOS



DIENSTLEISTUNGEN FÜR KLIENTINNEN UND KLIENTEN

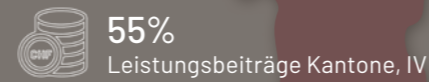
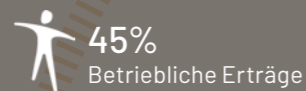
- betreutes Wohnen in Wohngruppen
- Wohnschule und Wohnbegleitung
- Tagesstruktur
- Begleitung durch Job Coach
- geschützte Arbeitsplätze
- IV-Massnahmen (Abklärungen, Trainings, Umschulungen)

PRODUKTION UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR KUNDINNEN UND KUNDEN

- Ausrüsten & Verpacken
- Beschriftung
- Elektro
- Textil
- Schreinerei
- Mechanik
- Montage & Konfektion
- Recycling
- Wäscherei
- Geschenk & Deko

ZAHLEN UND FAKTEN

FINANZIERUNG WOHNEN UND ARBEITEN

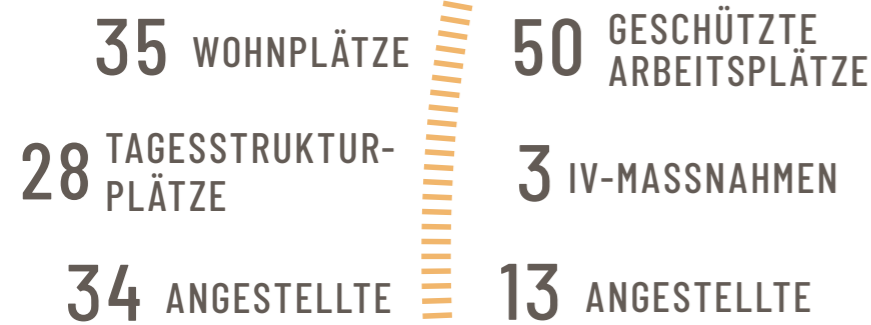


24 Studierende und Lernende mit und ohne Behinderung

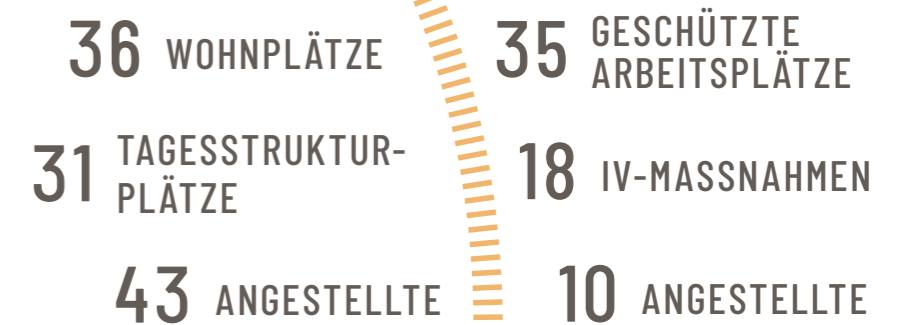
270 Fachpersonen Sozialbereich und weitere Angestellte

350 Mitarbeitende mit Behinderung

ILANZ



TIEFENCASTEL/SURAVA



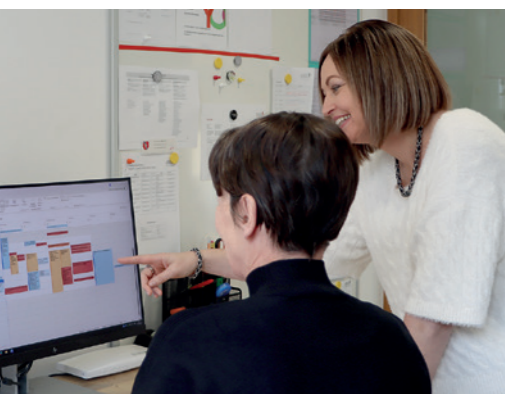


LASST UNS SINGEN

Der Nachmittag in der betreuten Tagesgestaltung in Ilanz

Der grosszügige Raum im Dachgeschoss der ARGO Werkstätte in Ilanz ist in ein weiches Licht getaucht. Es herrscht eine gemütliche und entspannte Stimmung. In einem grossen Kreis sitzen Bewohnerinnen und Bewohner des benachbarten Wohnheims mit ihren Betreuungspersonen im Kreis – oder besser gesagt im Singkreis. Heute Nachmittag sieht das Programm der Tagesgestaltung das gemeinsame Singen vor, ein Angebot, das auch von den Mitarbeitenden der Werkstätten gerne genutzt wird. Begleitet durch Gitarrenklänge stimmen die anwesenden Männer und Frauen in ein romanisches Volkslied ein. Die altbekannte Melodie entlockt den Sängerinnen und Sängern ein glückliches Lächeln. Erinnerungen hängen im Raum, einige klopfen die Melodie rhythmisch mit dem Fuss oder mit der Hand auf dem Oberschenkel mit.

Singen ist eine Wohltat für die Seele, und das wird auch hier sofort spürbar. Seit einiger Zeit ist dieser Singkreis, bei dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner spontan anschliessen können, ein fester Bestandteil der Tagesgestaltung. Dieses Angebot richtet sich an Klientinnen und Klienten der ARGO, die nicht mehr in einer der Werkstätten tätig sind, weil sie das Pensionsalter erreicht haben oder es ihnen ihre Gesundheit nicht mehr erlaubt. Das Angebot ist freiwillig und bietet abwechslungsreiche Möglichkeiten für eine sinnstiftende Tagesgestaltung. Gemeinsam wird gewerkt und gebastelt – unter anderem entstehen hier auch verschiedene handgemachte Produkte, die sich in den ARGO Läden in Chur und Davos grosser Beliebtheit erfreuen.



Nachmittägliche Besprechung zwischen Gruppenleiterin und Wohnheimleiterin. Nebst der Betreuung der Klientinnen und Klienten gibt es auch immer wieder Administratives und Organisatorisches zu erledigen.



Das Angebot der betreuten Tagesgestaltung ist freiwillig. Hier gibt es viel Raum, um eigenen Interessen nachzugehen oder in Gesellschaft kreativ tätig zu sein.



In der betreuten Tagesgestaltung entstehen einige der beliebten handgemachten Produkte wie hier im Bild die getöpferten Schalen, welche in den ARGO Läden ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden.



Diese Arbeit macht Spass: Pascal Hauser beim Zusammenbauen des Styrofix-Befestigers in der Werkstätte in Schluen.



Mit grosser Fachkompetenz werden in Chur in der Kabelkonfektionierung und Elektromontage verschiedenste Produkte montiert, konfektioniert, verdrahtet und geprüft.



In den modernen Schreinereien in Chur und Surava werden auf hohem Niveau individuelle Produkte aus Holzwerkstoffen gefertigt – von umfangreichen Serienproduktionen bis hin zu filigranen Einzelanfertigungen.



GEMEINSAM PRODUKTIV

Ein Besuch in der Werkstätte Schluen

Heute Nachmittag steht in der Werkstätte in Schluen unter anderem die Styrofix-Fertigung auf dem Programm. Ein Styrofix-Befestiger ist ein spezieller Dübel für die sichere Montage leichter Bauteile – etwa Lampen oder Halterungen – in Dämmmaterial wie Styropor, ohne dass eine tragende Wand dahinter nötig ist. In mehreren Arbeitsschritten werden die einzelnen Komponenten hier vor Ort zusammengefügt. Betreuerin Yvonne Cadonau führt durch die Werkstatt und erklärt die Abläufe. Rundum wird gebohrt, gefräst und gehämmert.

Im benachbarten Raum stellen zwei Klienten Batterie-Packs her. Dabei werden mehrere Batterien zu einer Einheit verbunden, verlötet, geprüft und anschliessend verpackt. Später kommen diese als Impulsgeber in

Beatmungsgeräten zum Einsatz. Wie Cadonau berichtet, wurde zudem kürzlich ein grösserer Auftrag abgeschlossen: Kosmetik-Aktionspakete für einen Grossverteiler. Weiter vorne in der Werkstatt setzt ein Klient konzentriert Kartonverpackungen für Spiegelschränke zusammen.

Im Hintergrund läuft leise ein Popsong, durch die geöffnete Glastür strömt frische Luft in den Raum. Die Atmosphäre ist ruhig und fokussiert. Jeder Handgriff sitzt, jeder kennt seine Aufgabe. Und auch wenn der Arbeitstag noch nicht ganz zu Ende ist, kündigt der tiefe Sonnenstand bereits die Zvieripause an – ein kurzer Moment zum Durchatmen, bevor es wieder weitergeht.



Ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt

Kurz vor Feierabend werfen wir in der Werkstätte in Chur einen Blick in die Arbeitsvorbereitung – kurz AVOR genannt. Hier laufen die Fäden zusammen, konkret sei die AVOR der Dreh- und Angelpunkt für die Planung, Steuerung und Organisation von Produktions- und Fertigungsprozessen, erklärt Marianne Pedretti. Sie ist eine der vier Mitarbeitenden im AVOR-Team, welches unter der Leitung von Josh Tschümperlin steht.

Was bedeutet das konkret? Pedretti zählt auf: «Wir schauen, dass alles benötigte Material für die Fertigung der Aufträge im Haus ist – sprich, wir sind auch für die Beschaffung zuständig. Ebenfalls planen wir den benötigten Personaleinsatz und überwachen den zeitlichen Rahmen der Fertigung.» Dafür stehen sie in ständigem Austausch zwischen Produktionsleitung und Kunde. «Wir sind zudem für die Kalkulation von Aufträgen zuständig», führt Pedretti weiter aus und betont: «Wir sind bestrebt, unsere Angebote so zu gestalten, dass

sie für unsere Kunden attraktiv und annehmbar sind – stets unter der Voraussetzung, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die ARGO gewährleistet sind. Andernfalls suchen wir selbstverständlich das persönliche Gespräch.» Überhaupt ist die Kommunikation mit den verschiedenen internen und externen Ansprechpersonen eine zentrale Aufgabe der AVOR.

Wo liegen die grössten Herausforderungen für Marianne Pedretti und ihre Kollegen? «Ich würde sagen, es ist die Kunst, die anfallende Menge an Aufträgen so auf die Produktion zu verteilen, dass alles zeitgerecht fertiggestellt werden kann», meint Pedretti. Ein besonders hoher Arbeitsanfall steht kurz bevor: Rund 250'000 Couverts werden in den nächsten Wochen von vielen fleissigen Händen der ARGO verpackt. Sie enthalten die Wahlunterlagen für die bevorstehenden Kantonswahlen, welche am 14. Juni 2026 stattfinden.

Marianne Pedretti,
AVOR-Sachbearbeiterin
in der Werkstätte in Chur

Im Dienst der Klientinnen und Klienten

Eine weitere wichtige Schaltzentrale im Hintergrund sind die Sozialen Dienste. Leiterin Lorena Tschalèr gibt uns einen Einblick in ihren Aufgabenbereich, mit dem sie eine zentrale Koordinations- und Unterstützungsfunktion wahrnimmt. So begleitet sie die Klientinnen und Klienten durch das Ein- und Austrittsverfahren und verantwortet die gesamte Klientenadministration. Ebenso stellt sie die Einstufungs- und Leistungsprozesse sicher und sorgt dafür, dass die entsprechenden Abläufe korrekt umgesetzt werden.

«Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Unterstützung der Betreuungspersonen sowie der Abteilungsleitenden», erklärt Lorena Tschalèr. Der regelmässige Austausch mit der Betriebsleitung und den verschiedenen Abteilungen sei ein weiterer wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit, ebenso wie die Vernetzung und der interdisziplinäre Austausch mit den verschiedenen internen und externen Ansprechpersonen. Darüber hinaus bieten die Sozialen Dienste den Klientinnen und Klienten Unterstützung in sozialen, sozialrechtlichen und konfliktbehafteten Situationen. Ergänzt wird das Aufgabenfeld durch die Organisation und Begleitung von Hospitationen und Führungen sowie die Mitwirkung im Werkstättenrat.

Sichtbarkeit schaffen, Partnerschaften stärken



«Ich sehe mich
als Botschafter
der ARGO.»

Artan Toni Ferati ist seit Kurzem als Verkaufsleiter bei der ARGO tätig und bringt neue Impulse in die Organisation. In seiner Funktion ist er zentrale Ansprechperson für bestehende und potenzielle Kunden.

Im Jahr 2025 betreute die ARGO rund 800 aktive Auftraggeber. Ein grosser Teil davon seien langjährige Stammkunden, die nicht nur die Qualität der Arbeit schätzen, sondern auch den sozialen Auftrag der Stiftung unterstützen, so Ferati. Gleichzeitig betont er, dass sich die ARGO im Wettbewerb behaupten müsse. «Gerade im sich wandelnden Industriesektor ist es entscheidend, kontinuierlich neue Kunden zu gewinnen», so der Verkaufsleiter.

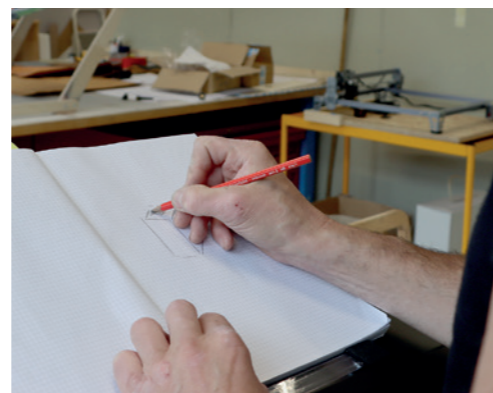
Seine Rolle beschreibt Ferati als die eines «Botschafters». Er will die Leistungen der Stiftung sichtbar machen und aktiv zur Weiterentwicklung beitragen. Dabei ist ihm wichtig, im Sinne der ARGO zu handeln und nachhaltige, langfristige Partnerschaften aufzubauen. Ebenso zentral ist für ihn ein gutes Zusammenspiel innerhalb der Organisation.



Mitarbeiter Men Flütsch bei der Fertigung von Distanzrohren aus Aluminium, welche in den Stromabnehmern von Lokomotiven verbaut werden. Diese werden in der ARGO in unterschiedlichen Längen gefertigt.



Lorena Tschalèr, Leiterin der Sozialen Dienste, im Gespräch mit Klientin Stephanie Widmer. In der Abteilung Soziale Dienste laufen alle Fäden in Bezug auf Betreuung, Beratung und Koordination rund um die Klientinnen und Klienten zusammen.



In der hauseigenen Produkteentwicklungsabteilung entstehen laufend neue kreative Produkte. Aber auch individuelle Ideen und Wünsche von Kunden nehmen hier Gestalt an.



Kurz vor Feierabend schliesst auch die Kantine an der Emserstrasse in Chur. Es wird aufgestuhlt und geputzt, so dass am nächsten Tag wieder alles bereit ist.



Sandro Fundinger ist in der Werkstätte Chur in der Abteilung Papier tätig und wohnt im Wohnheim an der Gartenstrasse. Nach Feierabend wird er mit dem Bus nach Hause gebracht.



Viele Klientinnen und Klienten legen ihren Arbeitsweg selbstständig mit dem ÖV, mit dem Velo oder auch zu Fuss zurück. «Tschüss zäma, en schöna Fiiröbig!»



AB IN DEN FEIERABEND

Wenn der Tag zur Ruhe kommt

Abends im Wohnheim der ARGO an der Gartenstrasse in Chur. Vom Balkon der Wohngruppe im obersten Stockwerk schweift der Blick in die Weite nach Felsberg, Domat/Ems und darüber hinaus. Die Sonne steht bereits tief und taucht die Umgebung in warme Gelb- und Orangetöne. Fridolin Albrecht hält kurz inne, hält sein Gesicht in die letzten Sonnenstrahlen und zieht

an seinem Zigarette. «Dia gönn i miar jetzt», sagt er lachend und schliesst die Augen.

Feierabend. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sind bereits zurück in ihren Wohngruppen. Einige helfen beim Vorbereiten des Nachtessens oder decken den Tisch. In der Wohnung im vierten Stock ste-

Iris Iller geniesst den Feierabend mit Musizieren

hen heute Toast Hawaii und Salat auf dem Menüplan. Im Wohnzimmer sitzt eine kleine Gruppe zusammen, andere haben sich in ihre Zimmer zurückgezogen. Draussen wird es langsam kühler. Fridolin kommt vom Balkon herein, schliesst die Tür und wirft einen Blick in die Küche. «Ich habe Hunger», sagt er. Im Backofen werden die Toasts langsam goldgelb.

Ein Stockwerk tiefer ist mehr Bewegung. Ein Bewohner kommt vom Sport zurück und verschwindet kurz in der Dusche. Aus einem anderen Raum erklingen Keyboardtöne – laut, etwas schräg, aber voller Freude. Die Bewohnerin spielt mit Hingabe, einige bleiben im Gang stehen und hören zu. Zwei Türen weiter sitzt Phillip Heinze am Tisch und bastelt. «Das mache ich nach Feierabend am liebsten», sagt er und zeigt seine Arbeiten voller Stolz. Aus ausgeschnittenen Zeitschriftenbildern entstehen bunte Collagen. Im Wohn- und Esszimmer liegt noch der Duft des Abendessens in der Luft. Heute gab es Risotto.

Eliane Gmür und Beat Tarnutzer teilen sich ein Zimmer. Sie haben sich in der ARGO kennengelernt und verbringen ihre Zeit gerne zusammen. Oft sitzen sie am Abend vor dem Fernseher und schauen sich einen guten Film an. Währenddessen tritt Elmar Van Bevern auf dem Hometrainer in die Pedale. Velos sind seine Leidenschaft. Tagsüber schraubt er gerne an seinem alten Fahrrad, das auf dem Balkon der Wohngruppe steht.

«Jede Klientin und jeder Klient gestaltet den Feierabend auf seine eigene Art», sagt Betreuerin und Teamleiterin Gina Blaser. Manche suchen Ruhe, andere Bewegung und Gesellschaft. Einige sind heute Abend

beim Tanzen oder Schwimmen. Später trifft man sich zum Stammtisch im Restaurant im Erdgeschoss. Für externe Gäste bleibt dieses am Abend geschlossen. So entsteht ein Raum nur für die Bewohnerinnen und Bewohner – zum Austausch, zum Lachen, zum Zusammensitzen. Ein ruhiger Ausklang des Tages, bevor im Haus langsam die Nachtruhe einkehrt.

Mehr als ein Zuhause

Die ARGO bietet Menschen mit Behinderung in Graubünden ein Zuhause, das weit über einen klassischen Wohnplatz hinausgeht. Mit 205 Wohn- und 136 Tagesstrukturplätzen schaffen wir individuelle Lebens- und Beschäftigungsangebote in Chur, Davos, Ilanz und Surava. Unsere Wohnhäuser verbinden persönliches Wohnen mit Gemeinschaft, fördern Selbstbestimmung und stärken die soziale Integration.

In unseren Wohngruppen gestalten die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Alltag aktiv mit und übernehmen Aufgaben solidarisch miteinander. Durch gezielte Unterstützung ermöglichen wir Teilhabe und begleiten individuelle Entwicklungswege. Freizeit, gesunde Ernährung und Bewegung tragen zum Wohlbefinden bei, während wir bei gesundheitlichen Veränderungen gemeinsam mit externen Fachstellen eine passende Betreuung und Pflege sicherstellen.



In den Wohngruppen wird abends immer gemeinsam gekocht. Die Bewohnerinnen und Bewohner bestimmen mit, was auf dem Menüplan stehen soll, auch das Einkaufen wird gemeinsam erledigt.



Das gemeinsame Essen am grossen Tisch ist ein wichtiger Bestandteil der Abendgestaltung. Die Bewohnerinnen und Bewohner nutzen die Gelegenheit, um von ihrem Tag zu erzählen und sich mit ihren Mitbewohnenden und Betreuungspersonen auszutauschen.



Phillip Heinze beschäftigt sich am liebsten mit seinen Bastelarbeiten in seinem Zimmer. Eine Schere und viele Klebstreifen dürfen dafür nicht fehlen.



Auf dem Balkon der Wohngruppe an der Gartenstrasse in Chur geniesst Fridolin Albrecht die Abendsonne und den schönen Ausblick über die Stadt hinaus.



Manche Bewohnende mögen es aktiv, dafür steht in der Wohngruppe auch ein Hometrainer bereit.



Eliane Gmür und Beat Tarnutzer wohnen gemeinsam in einem Doppelzimmer und verbringen ihren Feierabend am liebsten gemeinsam.

JAHRESRECHNUNG



BILANZ

	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	4'529'357	27.6	4'717'211	28.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'042'478	18.6	1'790'087	10.7
Übrige kurzfristige Forderungen	119'738	0.7	1'174'267	7.0
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	1'194'848	7.3	1'487'095	8.9
Aktive Rechnungsabgrenzungen	86'850	0.5	112'265	0.7
Umlaufvermögen	8'973'271	54.7	9'280'924	55.5
Finanzanlagen	1'934'119	11.8	1'976'390	11.8
Mobiles Anlagevermögen	2'709'553	16.5	2'533'016	15.17
Liegenschaften	2'776'624	16.9	2'935'049	17.5
Anlagevermögen	7'420'296	45.3	7'444'456	44.5
TOTAL AKTIVEN	16'393'567	100.00	16'725'380	100.00
PASSIVEN				
Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen	870'892	5.3	1820'117	4.9
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	56'875	0.3	359'455	2.1
Passive Rechnungsabgrenzungen	749'842	4.6	1'043'982	6.2
Kurzfristiges Fremdkapital	1'677'908	10.2	2'223'554	13.3
Langfristiges Fremdkapital	1'000	0.0	1'000	0.0
Zweckgebundene Fonds Spenden	975'207	5.9	1'910'470	11.4
Schwankungsfonds Betriebe	-3'419'861	-20.9	-2'777'493	-16.6
Schwankungsreserven Betriebe	3'505'009	21.4	3'314'182	19.8
Fondskapital	1'060'355	6.5	2'447'159	14.6
Grundkapital	21'000	0.1	21'000	0.1
Freies Kapital	13'633'604	83.2	12'032'667	71.9
Organisationskapital	13'654'604	83.3	12'053'667	72.1
TOTAL PASSIVEN	16'393'567	100.00	16'725'380	100.00

BETRIEBSRECHNUNG

	01.01. - 31.12.2025		01.01. - 31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	13'881'713	44.7	14'932'615	47.3
Beiträge der öffentlichen Hand	17'022'031	54.9	15'833'881	50.2
Erhaltene Zuwendungen	128'809	0.4	788'246	2.5
Betriebsertrag	31'032'553	100.0	31'554'741	100.0
Personalaufwand	-22'700'059	-73.1	-22'751'567	-72.1
Sachaufwand	-7'003'104	-22.6	-7'689'307	-24.4
Abschreibungen	-919'985	-3.0	-738'852	-2.3
Betriebsaufwand	-30'623'149	-98.68	-31'179'726	-98.81
Betriebsergebnis	409'405	1.32	375'015	1.19
Finanzergebnis	40'905	0.1	23'643	0.1
Ausserordentliches Ergebnis	-236'177	-0.8	-180'822	-0.6
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	214'133	0.69	217'836	0.69
Veränderung des Fondskapitals	1'386'804	4.5	1'171'327	3.7
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskap.	1'600'937	5.16	1'389'164	4.40
Entnahme / Zuweisung freie Mittel	-861'419	-2.8	-712'625	-2.3
Entnahme / Zuweisung freies Kapital	-739'518	-2.4	-676'539	-2.1
Jahresergebnis nach Veränderung Organisationskap.	0	0.0	0	0.0

Die ARGO Stiftung wendet den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER (gesamt FER inkl. FER 21) an unter Befolgung der kantonalen Gesetzgebung, insbesondere Artikel 31 der Behindertenintegrationsverordnung des Kantons Graubünden sowie der Richtlinien «Umsetzung BIG».

ORGANISATION

ZWECK

Die ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden bezweckt einerseits die soziale und berufliche Integration durch die Bereitstellung von geschützten Wohn-, Arbeits- und Tagesstrukturplätzen im Rahmen von Leistungsaufträgen der öffentlichen Hand. Andererseits bietet die Stiftung auch Ausbildungs- und Arbeitsplätze zur Umsetzung von beruflichen und Integrationsmassnahmen im Auftrag der IV-Stellen an.

LEITENDE ORGANE

Die ARGO wurde am 15. Dezember 1970 gegründet und ist als Stiftung organisiert. Die Organe sind der Stiftungsrat, der Stiftungsratsausschuss, die Geschäftsleitung und die Kontrollstelle.

Stiftungsrat		Name	im Amt seit
Ausschuss	Präsident	Nick Baumann	2022 (SR ab 2013)
	Vizepräsident	Erich Kohler	2022 (SR ab 2018)
	Mitglied	Conradin Luzi	2022 (SR ab 2021)
Mitglieder		Martin Candinas	2013
		Filip G. Dosch	2010
		Lucrezia Furrer-Cabalzar	2010
		Dr. Maria Thöni	2024
		Ida Janigg-Flepp	2018
Kontrollstelle		Simi Valär	2013
		RRT AG Treuhand und Revision	2024
Geschäftsleitung		Franco Hübner	2017

BETRIEBSLEITUNGEN UND STABSSTELLEN

Wohnheime	
Gieri Murk	ARGO Wohnheim, Chur
Chris Leising	ARGO Wohnheim, Davos
Cornelia Mantel	ARGO Wohnheim/casa da dimora, Ilanz/Glion
Andreas Kuoni	ARGO Wohnheim/tgesa da dimora, Surava
Werkstätten	
Thomas Bruder	ARGO Werkstätte, Chur
Thomas Bruder	ARGO Werkstätte, Davos
Thomas Bruder	ARGO Werkstätte/luvratori, Ilanz/Glion
Fritz Scheibler	ARGO Wersktätte/luvratori, Tiefencastel/Casti
Stab	
Barbara Dönz	Leiterin Betriebswirtschaft
Luzia Güttinger	Leiterin Fachstelle Agogik und Bildung
Cornelia Hitz	Assistentin der Geschäftsleitung
Gianpiero Insalata	Leiter IT
Roland Kallen	Verkaufsleiter (bis 30.6.2025)
Reto Parpan	Leiter Marketing und PR

STANDORTE

CHUR

**ARGO
Stiftung**
Bahnhofstrasse 3
7000 Chur
T 081 257 14 00
info@argo-gr.ch

**ARGO
Werkstätte**
Emserstrasse 30
7000 Chur
T 081 257 15 55
ws.chur@argo-gr.ch

**ARGO
Wohnheim**
Gartenstrasse 16
7000 Chur
T 081 286 64 00
wh.chur@argo-gr.ch

DAVOS

**ARGO
Werkstätte**
Mattastrasse 7
7270 Davos Platz
T 081 410 60 10
ws.davos@argo-gr.ch

**ARGO
Wohnheim**
Rossweidstrasse 5
7270 Davos Platz
T 081 410 03 80
wh.davos@argo-gr.ch

ILANZ/GLION

**ARGO
Werkstätte/luvratori**
Via la Pumera 5
7130 Ilanz/Glion
T 081 925 33 31
ws.ilanz@argo-gr.ch

**ARGO
Wohnheim/casa da dimora**
Via la Pumera 12
7130 Ilanz/Glion
T 081 920 01 40
wh.ilanz@argo-gr.ch

TIEFENCASTEL/CASTI

**ARGO
Werkstätte/luvratori**
Veia Dalmeras 9
7450 Tiefencastel/Casti
T 081 659 00 20
ws.tiefencastel@argo-gr.ch

SURAVA

**ARGO
Wohnheim/tgesa da dimora**
Valletta 2
7472 Surava
T 081 659 00 10
wh.surava@argo-gr.ch



WIR STÄRKEN PERSÖNLICHKEITEN

ARGO Stiftung | Bahnhofstrasse 3 | 7000 Chur
T 081 257 14 00 | info@argo-gr.ch | www.argo-gr.ch